

Exkursion der GEFD am 7.-9. September 2007 in das Odertal bei Lebus

Teilnehmer/innen: Brigitte Adler, Jürgen Adler, Uwe Amarell, Karl Peter Buttler, Steffen Caspari, Dieter Frank, Friedrich Fürnrohr, Richard Götte, Thomas Gregor, Ralf Hand, Andreas König, Volker Kummer, Bernd Machatzi, Johannes Nauenburg, Christian Niederbichler, Uwe Raabe, Stefan Rätzel, Michael Ristow, Wolfgang Troeder, Johannes Wagenknecht.

Organisation: Michael Ristow.

Führungen: Michael Ristow & Stefan Rätzel.

Pilzkundliche Erläuterungen: Volker Kummer.

Anfertigung der Artenliste: Steffen Caspari.

7. September 2007 – Umgebung der Landeslehrstätte Lebus: Fast alle Teilnehmer/innen trafen pünktlich an der Lehrstätte südlich von Lebus ein, so dass wie geplant um 17 Uhr ein erster Rundgang zur Erkundung der Quartiersumgebung begann. Viele waren von Lage des Quartiers mitten im Trockenrasenhang mit weitem Blick über das Odertal angenehm überrascht. Auf eine lange Einführung in das Exkursionsgebiet wurde verzichtet; entsprechende Informationen ließen die indigenen märkischen Floristen während der ganzen Wochenendexkursion an entsprechenden Punkten in die Führung einfließen. Dieser Teil Brandenburgs zählt zu den trockeneren, das mittlere Jahresmittel der Niederschläge für Lebus liegt bei knapp 500 mm.

Bis zum Sonnenuntergang wurde noch ein Querschnitt der Flora von Trockenrasen und Flussufer vorgestellt; die meisten Arten konnten an den Folgetagen in größerer Ruhe studiert werden, eine Auswahl wird unten genannt. Ein Vorkommen von *Eryngium planum* konnte nicht mehr bestätigt werden. Höhepunkt für viele war aber sicher der kleine Bestand von *Silene chlorantha* an einem sandigen Hang. Unter wachsenden Augen des Exkursionsleiters, der um eine Reduktion des populationsökologisch daueruntersuchten Bestandes durch Sammeleifer fürchtete, konnten noch blühende Pflanzen studiert werden. Dieses subkontinental verbreitete Leimkraut erreicht an der Oder den Westrand seines Areals, mit Vorposten bis in den Potsdamer Raum. Die Zahl der noch existierenden Populationen in Deutschland ist heutzutage recht überschaubar. Beachtung fanden ferner *Fraxinus pennsylvanica*, *Rumex x pratensis*, der Bastard zwischen *Rumex crispus* und *Rumex obtusifolius*, sowie *Cuscuta lupuliformis* an einem Altwasserrand auf *Rubus caesius* (daneben *C. europaea*). Bemerkenswert weiterhin am Oderufer eine größere Population von *Scirpus radicans*, der hier einen natürlichen Lebensraum haben dürfte. Auch *Populus nigra* (stellenweise vom Biber angenagt) konnte vorgestellt werden.

Nach dem Abendessen stellte sich heraus, dass einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen erstaunlich viele Herbarbelege mitgebracht hatten, so dass sich eine inspirierende Herbar demonstration entwickelte. Im Zentrum des Interesses standen die sich neuerdings ausbreitenden *Conzya*-Arten sowie die Sippen von *Erigeron acris* s. l.

8. September 2007 – Oderaue und -hänge nördlich Lebus, Oderaue bei Reitwein: Kurz nach 9 Uhr begann das Programm mit einer Besichtigung der Trockenrasenhänge wenig nördlich der Station. Begünstigt durch den regenreichen Sommer präsentierte sich die Vegetation überraschend frisch; viele Arten waren noch in Blüte zu beobachten, nicht nur die ausgesprochenen Spätblüher.

Aspektbestimmend waren stellenweise *Aster linosyris*, *Pimpinella nigra*, *Scabiosa canescens*, etwas spärlicher vertreten *Seseli annuum* und *Veronica spicata*. Schon lange verblüht hingegen waren *Adonis vernalis* (die im Frühling scharenweise Besucher anlockt), *Carex praecox*, *Carex supina*, *Festuca psammophila*, *Stipa capillata*, *Veronica prostrata* s. str. und *Thalictrum minus* subsp. *minus*. Auf dem Weg unterhalb des Trockenrasenhangs stießen wir auf den Bastard zwischen *Scleranthus annuus* s.l. und *S. perennis*. Direkt an der Station hingegen finden sich auch Hänge mit sauren Sanden, wo *Corynephorus canescens* den Aspekt bestimmt. Die übrigen Hangpartien zeichnen sich zumeist durch deutlich bessere Basenversorgung aus, die auf mergelige Schichten zurückzuführen ist.

Eine längere Wanderung begann am Mückenbusch etwas nördlich von Lebus in der Oderaue. Altarme und Flutmulden in der Aue präsentierten sich mit einer artenreichen Wasserlinsendecke. Die Kennzeichen der noch nicht allen Floristen bekannten *Lemna turionifera* konnten gut demonstriert werden. Nicht weniger Beachtung fanden die Bestände von *Salvinia natans*, einer Art, die seit dem großen Hochwasser von 1997 im Odergebiet erfreulich zugenommen hat. Ebenfalls in Zunahme ist *Bidens radiata*. An den Altarmen wurden ferner *Alisma lanceolatum*, *Myosotis laxa* subsp. *caespitosa*, *Salix x mollissima* und *Veronica catenata* gezeigt. Am nahen Oderufer mit seinen regelmäßig angeordneten Bühnen fanden sich mal feinsandige, mal schlammige Uferbänke mit einer Reihe von anderenorts in Deutschland seltenen oder fehlenden Sippen. Genannt seien *Chenopodium glaucum*, *Corrigiola litoralis*, *Cyperus fuscus*, *Echinochloa muricata*, *Limosella aquatica*, *Pulicaria vulgaris*, *Rumex maritimus*, *Rumex palustris* und *Xanthium albinum*. Immer wieder für Diskussionsstoff sorgten die doch sehr ähnlichen Liebesgräser *Eragrostis albensis* und *Eragrostis amurensis*, die sich seit ein paar Jahren lebhaft ausbreiten. Nahe Lebus wurde dann auch endlich *Panicum riparium* entdeckt, das den zuvor genannten Arten habituell verblüffend ähnlich aussieht. Nahezu das gesamte Ufer säumten große Bestände von *Marrubium leonastrum*, das vereinzelt sogar noch blühte. Auch *Inula britannica* war ein steter Begleiter während der Exkursion. Die Röhrichte wurden streckenweise von *Bolboschoenus laticarpus* gebildet.

Am nördlichen Stadtrand von Lebus wurde nach der Mittagspause die Aue verlassen; die im Vesperpaket enthaltene Spreewaldgurke aus der Dose wird vielen noch in Erinnerung bleiben. Im Mittelpunkt der weiteren Wanderung standen nun die bis zu 35 Meter über das Auenniveau ragenden Hochufer, die über weite Strecken von Trockenrasenvegetation an erstaunlich steilen Hängen bedeckt sind. Einige vorausseilende Teilnehmer verpassten zwar *Bryonia alba*, die an Robinien emporrankte, alle sahen aber ein Vorkommen von *Nepeta cataria* und kurz zuvor blühende Pflanzen von *Senecio sarracenicus* (diese natürlich noch am Fuße in der Aue). Auf einem markanten Trockenrasenkamm ließ sich das Odertal weithin überblicken. An dieser Stelle konnten noch Nachblüher von *Campanula sibirica*, *Hieracium echioides*, *Peucedanum cervaria* in Frucht und „Leichen“ von *Orobancha* cf. *lutea* und *caryophyllacea* demonstriert werden.

Ein Abstecher an die Oder östlich von Reitwein (auf halbem Weg oderabwärts Richtung Küstrin-Kietz) rundete den abgesehen von zeitweise fallendem Nieselregen trockenen Tag ab. Die Hoffnung auf Funde von *Thalictrum lucidum* und *Senecio paludosus* erfüllte sich nicht. Immerhin wurden aber noch *Potamogeton obtusifolius* und *Rosa sherardii* entdeckt.

9. September 2007 – Oderaue bei Frankfurt: Der Sonntag begann mit einem Abstecher an den nördlichen Stadtrand von Frankfurt. Leichte, sandige Erhebungen

in der Aue beherbergen einige floristische Besonderheiten. Besonders erwähnenswert sind die subkontinental verbreiteten Taxa *Eryngium planum* und *Silene tatarica*, die hier den Arealwestrand erreichen. Das Leimkraut blühte noch lebhaft. Ferner notiert wurden *Scutellaria hastifolia* und an feuchteren Stellen *Senecio erraticus*. Ein Besuch des nahe gelegenen Oderufers brachte keine nennenswerten Zuwächse zur Exkursionsliste.

In Frankfurt wurde zu Fuß die Oderbrücke nach Polen überquert. Am Rande von Słubice an einem Altarm unweit des Stroms wurde zunächst einer großer Bestand von *Hippuris vulgaris* entdeckt, zudem *Euphorbia palustris*. Der eigentliche Grund der internationalen Exkursionserweiterung war aber das Vorkommen von *Euphorbia lucida*. Blühende und fruchtende Pflanzen waren schon aus der Ferne zu erkennen und bildeten einen angemessenen Abschluss der Exkursion, die am frühen Nachmittag offiziell am deutschen Oderufer in der Frankfurter Innenstadt beendet wurde.

Die wie bei der Vorjahresexkursion überschaubare Gruppe sowie die gut organisierte Unterbringung und Verköstigung in einem Standquartier mitten im Naturschutzgebiet sorgten für eine angenehme Atmosphäre. Erfreulich waren die kurzen Wege und dass kaum Zeit für den Transport nötig war. Unser Exkursionsgebiet sei allen GEFD-Mitgliedern, die nicht teilnehmen konnten, für Besuche auf eigene Faust sehr empfohlen. Wie die Ergebnisse zeigen, lässt sich noch bis weit in den Spätsommer eine beeindruckende Artenvielfalt bewundern. Wohl an nur wenigen Stellen in Deutschland liegen artenreiche Trockenrasen einer recht naturnahen und abwechslungsreichen Flussaue so eng benachbart.

Ralf Hand & Michael Ristow